

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in der Stadt und auf dem Lande an dem Tage der Ausgabe durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Beilage. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Werktagen nachmittags.  
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit besterlicher Genehmigung gestattet.  
— Alle Rückgaben unentgeltlicher Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf. Fernste Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Seite 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei vollständiger Gas entsprechender Veranschlagung für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachweisungen und Offertenannahme besondere Berechnung, nach Maßgabe der Postzeitung. Geschäftszeit: Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 6 Uhr, Samstag von 10 Uhr bis 12 Uhr vormittags.

№ 50.

Dienstag den 1. März 1910.

36. Jahrg.

## Der Kalibund der Landwirte.

Bei der ersten Beratung des Kaligesetzes sind sowohl von dem Zentrumsabgeordneten Dr. Heim, wie namentlich vom Abg. Gotthein in Taschaden über die Geschäfte des Bundes der Landwirte vorgebracht worden, die ein höchst eigentümliches Licht auf dessen Landwirtschaftsfreundlichkeit werfen. Abg. Gotthein hat, ohne daß es der Abg. Dr. Köstke in Görzsdorf irgendwie zu bestritten wagte, mitgeteilt, daß der Bund der Landwirte von dem Kalisyndikat an Provisionen, Propagandaarbeiten, Extrarabatten usw. im Jahre 1908 die Kleinigkeit von 186 633 Mk. bloß auf Rohsalz, daneben aber noch ungefähr 100 000 Mk. aus 20 und 30%igen Dingsalzen erhalten hat, wobei sein jährlicher Reingewinn aus diesem Geschäft auf 240 000 Mk. anzunehmen ist. Der Bund der Landwirte gibt von den Rabatten 1%, die ihm das Kalisyndikat gewährt, nur einen sehr kleinen Teil an seine Unternehmern ab. Er kann das, weil den Händlern mit Dingsalzen durch das Kalisyndikat auf Verreiben des Ministeriums gegen den Handel aus strengster Verbot ist, ihren Umlage, speziell denen aus der Landwirtschaft, irgend etwas von ihren Rabatten abzugeben. Wenn der Bund der Landwirte also auch nur einen ganz kleinen Bruchteil seiner Provisionen und Rabatte seinen Unternehmern zugute kommen läßt, so ist er immer noch billiger als der Zwischenhandel, der seinen Kunden gern etwas abgeben möchte, es aber nicht darf. Den landwirtschaftlichen Organisationen sind, wie auch der Handelsminister Sydow indirekt zugestanden hat, auf Verreiben des Handelsministeriums nicht bloß viel höhere Rabatte, sondern auch ungünstigere Bedingungen für den Bezug von Kali vom Syndikat gewährt worden als dem Handel, der demnach auf Veranlassung des Ministeriums, das seine Interessen wahren und vertreten soll, aufs schwerste geschädigt worden ist. Wie hoch eigentlich die Bevorzugung der landwirtschaftlichen Organisationen vor dem Handel ist, läßt sich nicht genau feststellen, da das von der Syndikatsleitung selbst den Syndikatsmitgliedern gegenüber geheim gehalten wird. Der Abg. Gotthein verlas den Brief eines Syndikatsmitgliedes, in dem der Sach vorlaut:

„Der Hauptgrund, der aus von Kaliklienten nicht genau festgestellt werden kann, ist ja der, daß die Landwirtschaftsgesellschaft deren Umlagen nicht die Bonifikationen zuzumessen läßt, die sie vom Syndikat erhalten hat.“

Da nun der Bund der Landwirte aus dem Dingsalzgewinn eine Provision von rund 240 000 Mark bezieht, die er direkt in die Bundeskasse abführt und für seine Agitation verwendet, so hat er natürlich ein großes Interesse an der Erhaltung des Syndikats, denn diese Haupteinnahmequelle würde verfallen, wenn der freie Wettbewerb in Kalisalzen einträte, wenn der Handel dieselben Rabatte und Begünstigungen erzielte wie die landwirtschaftlichen Organisationen. Das Interesse der Landwirtschaft verlangt billige Kalisalze. Das Syndikat hat diese enorm gesteigert. Ohne dies würden die Preise mindestens ebenso billig sein wie in den jetzt nach Amerika gemachten Abschüssen, das heißt um 1/2 bis 2/3 billiger als jetzt. Die Landwirtschaft muß daher dringend den Fortfall des Syndikats wünschen oder eine Herabsetzung der Kalipreise durch das Syndikat. Wenn diese aber eintritt, so haben die Kalilieferanten kein Interesse mehr am Syndikat mit seinen Kosten und Verschönerungen. Der Bund der Landwirte dagegen wünscht, seine Kalie durch das Syndikat weiter gefüllt zu sehen, um damit seine Agitationskosten zu bestreiten. Dafür vertritt er die Interessen der Landwirtschaft, denn schließlich ist das, was er an Provisionen, die in diesem Fall wie Beförderungsgelder wirken, erhält, doch nur ein verschwindender Bruchteil von dem, was die deutsche Landwirtschaft für Kalibinder mehr zahlen muß.

Nun ist aber das nicht das einzige Interesse des Bundes an hohen Kalipreisen. Der Bund hat sich nämlich im Jahre 1908 von der Gewerkschaft Durbach ein großes Grubenfeld aufhängen lassen mit un-

günstigen Lagerungsverhältnissen und armen Salzen. Er hat das Unternehmen außerdem unfolide fundiert, indem das ganze Aktienkapital zum Ankauf der Felder Verwendung gefunden hat und sämtliche Anlagen aus Anleihen geschaffen werden sollen. Der Bund muß fürchten, daß seine Gruben Ummendorf-Eilsleben und Alleringerleben pleite gehen, wenn die Kalipreise stark zurückgehen, weil das Syndikat auseinanderfällt. Wenige Monate, nachdem die Bundesführer diese Kaligründung vorgenommen hatten, schrieb die „Deutsche Tageszeitung“:

„Wenn Verblödung und übertriebene Selbstsucht des Einzelnen dem Ganzen gegenüber dazu führen sollten, daß das verwickelte Gefüge des Kalisyndikats auseinanderbröckelt, dann muß ein Eingreifen der staatlichen Gewalt erfolgen.“

Sie hat also bereits vor 2 1/2 Jahren dem Handelsminister vorgeschrieben, was er zu tun hätte, und der wie der Bundesrat haben pflichtschuldigst dem Kommando des Bundes Gehorham geleistet.

1908 gab es bereits eine fossile Überproduktion an Kaliliegen. Die Gründung eines neuen war deshalb ein ganz wildes Spekulationsunternehmen, wofür nicht das geringste Bedürfnis vorhanden war. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat es damals damit motiviert, daß der Bund Einfluss auf die Kaliproduktion gewinnen und gleichzeitig den Beteiligten eine gute Rentabilität sichern wollte. Nun wird man Niemandem verwehren wollen, sich in der Kalilieferung zu betätigen. Das ist jedes Einzelnen gutes Recht. Aber wenn er es getan hat, dann soll er seine Haut zu Markte tragen und nicht verlangen, daß die Gebelegung einschreitet, um ihm seinen Spekulationsgewinn zu sichern. Der Bund der Landwirte aber spekuliert, und wenn die Spekulation schlecht ausschlägt, so heißt es: Staat hilf! Die Gebelegung muß einschreiten, obwohl dieses Einschreiten der deutschen Landwirtschaft den Kalibinder aufs Unerhörteste verteuert soll.

Die Gründer des Kalilieferanten Ummendorf-Eilsleben waren nach der handelsgerichtlichen Eintragung: 1. der Rittergutsbesitzer Freiherr von Wangenheim auf Klein Spiegel, 2. der Rittergutsbesitzer Dr. Gustav Köstke in Görzsdorf, 3. der Kommerzienrat und Rittergutsbesitzer Rudolf Schöner in Berlin, 4. der Rittermeister a. D. Otto von Kieseewetter in Friedenan, 5. die Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte G. m. b. H. in Berlin. Den ersten Aufsichtsrat bildeten: 1. Freiherr v. Wangenheim, 2. Major a. D. Gerbell in Posen, 3. Rittergutsbesitzer Rudolf Schöner. Inzwischen sind unter anderem in den Aufsichtsrat noch eingetreten: der Rittergutsbesitzer Landrat a. D. von Davier, Seggebe, der Monomierat Wohnstedt, Benau und der Rittergutsbesitzer aus dem Windel-Bogau. Den Vorstand bilden Herr Dr. Gustav Köstke-Görzsdorf und Herr Rittermeister a. D. Otto v. Kieseewetter, alles Bundesgrößen.

Während nun alle Fraktionen so viel Laifgeflüß befehen, keinen als Aufsichtsrats- oder Vorstandsmitglied an einem Kalilieferanten Abgeordneten als Redner vorschreiben, hat die konservative Partei sich nicht geniert, den Hauptinteressen, Herrn Dr. Köstke, als ihren Generalredner in erster Bezug debattieren zu lassen und ihn auch in die Kommission zu entsenden. Beim Branntweinsteuergesetz hat sie ja auch die Hauptinteressen in die Kommission delegiert. Der Abg. Dr. Heim hat mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß man nicht gleichzeitig die Interessen der Bauern und der Kalilieferanten vertreten könne. Wenn man Kalibauer sei, so schädige man mit seinen Forderungen die landwirtschaftlichen Interessen. Er bezeichnete eine solche Interessenverwischung geradezu als verhängnisvoll und forderte, daß unsere Landwirtschaft über diesen Gegenstand und was dahinter steht, alarmiert werden solle, und setzte hinzu: aber, aber meine Herren, — der Prinz kam zu seinem Vater, als er kein Geld mehr hatte, und der Vater sagte zu ihm: „Sohn, mein Sohn, du glaubst nicht, was Geld wert ist.“

Der Kalilieferanten André hatte den Bund der Landwirte als taufstumm gegen das Kaligesetz bezeichnet. Er hat Herrn Dr. Köstke doch unterschätzt. Der genierte sich nicht, für dieses Gesetz im Reichstag einzutreten, für ein Gesetz, das dazu dienen soll, der Landwirtschaft die Kalisalze fast nahezu doppelt so hoch zu verkaufen, als es ohne das der Fall sein würde. Das Interesse an den hohen Syndikalprovisionen und an der Bundesgrube Ummendorf-Eilsleben ist beim Bund der Landwirte eben ausschlaggebend, das Landwirtschaftsinteresse demgegenüber quantitätsmäßig nebensächlich.

## In Sachen der preussischen Wohnungsgeldzuschüsse

beröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende offizielle Notiz: „Entsprechend seiner in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung, wonach die Regierung es für gebührend hält, eine Abstimmung der Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse für die preussischen unmittelbaren Staatsbeamten mit der für die Reichsbeamten neuingeführten halbmöglichst herbeizuführen, ist der Herr Finanzminister mit den Vertretern der Fraktionen in einer Meinungsauseinandersetzung über diese Frage eingetreten. Dabei hat sich ergeben, daß die Ansichten innerhalb der meisten Fraktionen geteilt sind. Ein Teil der Abgeordneten wünscht baldige Einführung der reichsgehehlichen Regelung, um so schnell als möglich der Mehrzahl der preussischen Beamten die daraus sich ergebenden Vorteile zu verschaffen und die Unzulänglichkeiten zu beseitigen, die sich aus der gegenwärtigen Beschaffenheit der Regelung für Preußen und das Reich ergeben. Der andere Teil hegt gegen die Einführung der reichsgehehlichen Regelung Bedenken, weil in der Dreiklasseneinteilung des Reichs eine Reihe von Orten einer im Range niedrigeren Ortsklasse zugeteilt sind, als gegenwärtig in Preußen, so daß, wenn auch kein Beamter eine Kürzung seiner augenblicklichen Gesamtbezüge erleben soll, die Tarifsätze für die betreffenden Orte sich verringern würden. Es darf angenommen werden, daß auf der Grundlage dieser Bepredung innerhalb der Staatsregierung alsbald Entschlüsse über das weitere Vorgehen getroffen werden wird.“

Da die Ansichten in der Volkvertretung geteilt sind, kann man nicht gut von einer Grundlage der Bepredung reden. Wahrscheinlich ist, daß die Regierung bei der mangelnden Einheit des bisherigen Provinzialparlamentes vorläufig weiter bestehen lassen wird.

## Zur Wahlrechtsvorlage.

Über die Wahlrechtsvorlage und ihre Schicksale in der Kommission bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine lange Auseinandersetzung, die aber völlig nichtsagend ist. Nur die Schlusssätze, die sich mit dem Beschluß über den kombinierten Antrag des schwarz-blauen Blocks beschäftigen, sind von Interesse. Sie lauten folgendermaßen: Dieser Beschluß hat nur provisorischen Charakter. Die Parteien, die für ihn eingetreten haben, erklärten ausdrücklich, daß ihre Stellungnahme nur eine provisorische sei. Der Beschluß stellt demnach nur eine Wahle dar, der im Laufe der weiteren Verhandlungen noch andere folgen werden. Die Regierung hat keinen Anlaß, endgültig gegenüber provisorischen Beschlüssen Stellung zu nehmen. Erst der weitere Verlauf der Verhandlungen dürfte ein Urteil über die endgültige Gestaltung der Reform und ihr Schicksal zulassen.

Mit der Beibehaltung der indirekten Wahl scheinen sich die Nationalliberalen, wie aus mehreren Rundgebungen ihrer Presse hervorgeht, befremdet zu wollen, wenn der schwarz-blaue Block das Zugeständnis macht, daß die Wahlmänner nicht dem Urwahlbezirk anzugehören



Prinz Friedrich Leopold, der Landgraf von Hessen und Fürst Jülichberg erschienen. Am gestrigen Hochzeitsstage des Kaiserpaars nahm die kaiserliche Familie vormittags am Gottesdienst im Dom teil. Um 1 Uhr waren die Kinder der Majestäten bei dem Kaiser und der Kaiserin zur Frühstückstafel geladen. Zur Abendtafel waren Einladungen an die jetzigen und früheren Umgebungen des Kaiserpaars ergangen.

— (Das preussische Staatsministerium)

— (Eine Verordnung über die Reisekosten und Tagegelber der Reichsbeamten) wird dem Bundesrat demnächst zugehen. Während in Preußen die Materie durch ein Gesetz geregelt wird, dessen Entwurf bekanntlich dem Abgeordnetenhaus gegenwärtig vorliegt, geschieht es im Reich auf Grund des Beamtenbefehlmasgesetzes durch eine kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesrates. Die Bestimmungen des Entwurfs zu dieser Verordnung entsprechen im großen ganzen den im preussischen Gesetzentwurf niedergelegten Grundgedanken. Eine besondere Regelung haben nur die Auslandsreisekosten gefunden. Hier bedarf es für das Reich näherer Festsetzungen, weil zahlreiche Reisende, wie das Auswärtige Amt, das Kolonialamt, das Reichspostamt, weit mehr als preussische Reisende an derartigen Festsetzungen interessiert sind.

— (Die Gehaltsnachzahlungen für 1908) aus Anlaß der Besoldungsberichtigungen sind nach einem Erlaß des Finanzministers von der Staatsentkommensteuer befreit. Trotzdem aber sind nach einer offiziellen Darlegung die Gemeinden

berechtigt, sie zur Gemeindecinkommensteuer heranzuziehen, da die Gemeinden in bezug auf die Erhebung ihrer Steuern vollständig autonom sind und nach früheren Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts der Bericht des Staats auf seine Einkommensteuer für die Gemeinden keineswegs bindend ist. Zwischen dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern besteht auch hierüber Übereinstimmung, so daß für die Gemeinden irgendwelche Behinderung zur nachträglichen Besteuerung der Gehaltsnachzahlung nicht vorhanden ist.

— (Sozialdemokratische Agitatoren) sollen in letzter Zeit mehrfach Reisende auf der Eisenbahnfahrt bedrückt und gezwungen haben, sozialdemokratischen Veränden beizutreten. Das Bahnpolizei- und Jugendleitpersonal hat daher, wie oberflächliche Blätter melden, von der Eisenbahndirektion Ratowitsch Anweisung erhalten, bei Revisionsgängen durch die einzelnen Wagen verstärkt auf derartige grobe Verhöhnungen des reisenden Publikums zu achten und erforderlichenfalls unaufgefordert einzuschreiten. Personen, die ihre Mitreisenden belästigen, sind von der Mitfahrt auszuschließen und nötigenfalls noch wegen Bahnpolizeiübertretung zur Anzeige zu bringen.

— (Aus den Kolonien.) Nachdem die Nachvollverordnung des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika von den Vereinten angefochten und teils in Straf, teils in Zivilprozessen von vier verschiedenen oberinstanzlichen Gerichten für ungültig erklärt worden ist, hat der Reichsfanzler (Reichskolonialamt), wie aus Windhuk tele-

graphiert wird, die alte Verordnung nunmehr trotzdem für gültig erklärt und ihre Durchführung angeordnet. Es ist damit dem Urteil der Gerichte, darunter des kaiserlichen Obergerichts, der letzten Instanz, die Rechtskraft genommen. Wie erinnerlich, hatte die Nachvollverordnung, die genau vor drei Jahren erlassen wurde, große Erregung hervorgerufen, besonders da zwischen ihrer Befestigung und ihrem Inkrafttreten nur die kurze Frist von fünf Tagen lag. Nachdem nun die oberinstanzlichen Gerichte ihre Ungültigkeit ausgesprochen haben, ist die neue Verfügung, die tatsächlich die Gerichtsurteile umfährt, um so aufwändiger. Die Betroffenen würden danach Mühe, Zeit und Geld für die Prozesse vergeblich angewendet haben. Es ist zu verlangen, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamts diesen tiefen Vorgang schleunigt ausführt.

### Vermischtes.

\* (Silberhochzeit im Schlosse Arrienfels.) Im Schlosse Arrienfels bei Södingen wurde in Anwesenheit der Kaiserin, Gräfin von Wertheim, in der vergangenen Nacht ein Einbruch diebstahl verübt. Silber, Schmuck und Wertgegenstände im bedeutenden Höhe wurden gestohlen.

\* (4 Arbeiter bei Sprengarbeiten Lebensgefährlich verletzt.) Bei den Sprengungsarbeiten in dem Steinbrüche von Coclan bei Zimmersrode (Bezirk Rassel) hat sich Sonnabend vormittag ein schweres Unglück ereignet. Vier Arbeiter wurden durch einen vorzeitig losgeschlagene Schuß lebensgefährlich verletzt. Nach zehn Jahren in die Heimat zurückgeführt. Der Kreuzer „Bussard“, Kommandant Korvettenkapitän Menger, ist nach zehnjährigem Aufenthalt in überseeischen Gewässern, zuletzt Ostafrika, wohlbehalten nach Kiel zurückgeführt.

## 2 Läufer Schweine

verkauft Krautstraße 4.  
Achtung!  
Jeden Mittwoch und Sonnabend  
frische geräucherter Heringe.  
H. Scherer, Sand 22

Geschäfte Apfelfinen  
empfehlen C. Heidenreichs Ww.,  
An der Geisel.

Plüsch ist und bleibt  
der beste  
Sofabezug  
in buntem und glanzvollem, mod. Muster,  
direkt und billigst zu beziehen von  
Vorstand Paul Thum, Chemnitz Sa.  
Küsterstr. gegen freie Rücksendung.

Mehrere gebrauchte gut nähernde  
Nähmaschinen  
find billig abzugeben.  
H. Baar, Markt 8.



Kein anderes Produkt  
erzeugt Gummi-Politur!  
R. Zupper, Central-Druckerei.

Alle Sorten  
neue Wagen

mit:  
Droschken, Hinterlader, Fleischer-  
und Preschwagen mit und ohne  
Federn  
gut erhaltene gebrauchte Droschken  
und Hinterlader.

Wagenbauerei  
Karl Köhler,  
Lützen.

„Ich war am ganzen Leibe mit  
Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige  
Juden Tag und Nacht nicht in Ruhe  
ließen. Nach einer Einreibung von kaum  
14 Tagen mit **Suders Patent-Medikament**  
Selle waren meine Flechten vollständig  
verschunden. Ihre Stelle ist nicht 1,50  
Mark, sondern 100 Mark wert. Sergeant  
R. in G. a. Sta. 50 Pf. (15%ig) und  
1,50 Mk. (85%ig, härteste Form). Dazu-  
gehörige **Suders-Creme** 75 Pf. und 2 Mk.,  
ferner **Suders-Seife** (mild), 10 Pf. und  
1,50 Mk. Bei Billig. Kleinstg. und Nicht-  
Käufer.

## Wenn er nicht am besten schmeckte,

würde Rathreiners Malzaffee nicht an Verbreitung  
alle andern Malzaffees so riesenhaft überragen.  
Rathreiners Malzaffee schmeckt nicht süßlich und  
sade, auch nicht bitter und scharf wie viele Nach-  
ahmungen, sondern hat einen angenehmen, vollen,  
mild-aromatischen Wohlgeschmack. — Dieser Vorzug,  
dazu seine Bekömmlichkeit und Billigkeit haben  
Rathreiners Malzaffee in der ganzen Welt zum  
Lieblingsgetränk aller Bevölkerungskreise gemacht.

## Zur Konfirmation

empfehle  
für Mädchen: Hemden, Beinkleider, Anstands- und Unterröcke in weiß und bunt. Korsetts, Rüschen, seidene Bänder, Gürtel.  
für Knaben: Hemden, Kragen, Chemisettes Serviteurs, Manschetten, Oberhemden, Cravatten, Hojenträger.

Strümpfe, Strumpfhalter, Taschentücher, Handchuhe in Glacé und Stoff, schwarz, weiß, farbig. Hemdenstoffe, Stickerien.

Ferner kommt ein Posten angeschmühter weißer Kinderschürzen zu ganz herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

G. Brandt, Gotthardtstrasse 25.  
Mitglied des Rabatt-Par-Vereins.

## Die neueste Sauerstoffheilmethode.

Vanadogen, Vanadiferum (Nitritum), Phosphor-Vanadil, Vanadiform usw., konzentrierte wässrige Lösungen von Sauerstoff überlebenden Chloratfolgen mit einem ungelösten Vanadiumsalz. Die mächtige Wirkung beruht auf der Spaltung der Chlorate in Chloride und Sauerstoff durch das Vanadium bei Berührung mit Metallen (Blut, Bazillen usw.). Die Mittel sind Erzeuger von Ozon im großen Maßstabe. Die Wirkung wird prompt ausgenutzt, Magen und Darm verdauen vollständig, das Blut vermehrt sich sehr schnell, die Körperzellen erfrischen, der Stoffwechsel wird normal; zugleich vernichtet der aktive Sauerstoff durch Zerlegung die alkalischen Krankheitsgifte. Die Methode ist neu, von Kliniken und Ärzten genau geprüft und liefert bisher nie gekannte Resultate.

Die Gebiete sind: 1) **Blutschwäche, Schwäche der Kinder und Greise** (Germustel-Gewächse). 2) **Wagen- und Darmleiden** (Appetitlosigkeit, chronische Durchfälle etc.). 3) **Zuckerulose, Bronchitis**, die Folgen von Syphilis; durch Vernichtung der Toxine und Bazillen, die erhöhte Kraft des Blutes und den starken Appetit, 4) **Nervenleiden** (75 Proz. der Neurasthenie), **chron. Rheumatismus, Weitsicht**, bestimmte Fälle von **Zuckerkrankheit**, Nierenleiden nach Infektionskrankheiten. Vergrößerung gratis. 1 Fl. für 1 Monat Mk. 10. — durch die Apotheken, wo nicht, durch die Versand-Apothek des ärztlich geleiteten **Vanadiumbrosch.** **Ein-Bindental**, Egerstr. 84. Niederl.: **Waldenburg, Viktoria-Apothek**, Kaiserstraße 96.

**Matulatur**  
hält stets vorrätig und empfiehlt billigst  
Verlag  
des „Merseburger Correspondent“.

Dr. Dralle's  
**Malattine**  
Glycerin- und Honig-Gelée. Gegen  
spröde und aufgesprungene Haut.  
Fettfrei! Überall zu haben.

Gute Speisekartoffeln  
a Zentner 2,25 Mk.,  
Fatterkartoffeln  
a Zentner 1,50 Mk.  
verkauft, solange der Vorrat reicht  
**Friedrich Bohle,**  
Kleine Dirlitstraße 1.

**Berein**  
für Handlungs-Kommiss 1858  
von  
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.  
Größte kaufmännische  
Stellenvermittlung  
der Welt.  
Für Firmen und Mitglieder  
kostenfrei.  
Über 145 000 Stellen  
besetzt.  
Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn  
**Richard Lots,** Burgstraße 7.  
Mittwoch den 2. März er.  
im Schüttsch-Restaurant.

**Poseidon.**  
Dienstag den 1. März 1910, abends  
8 1/2 Uhr.  
**Bersammlung**  
in der „Wartburg“.  
Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
Heute Montag  
**Großes**  
**Abschieds-Konzert**  
vom Damen-Orchester „Waldglöckchen“.  
Dienstag den 1. März  
**Eröffnungs-Konzert**  
vom Salon-Orchester „Rignon“.  
4 Damen. 2 Herren.



# Neuheiten für das Frühjahr

in  
Kleiderstoffen, Seidenwaren,  
Damen- und Kinder-Konfektion

sind in ganz hervorragender Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten eingetroffen und bringen wir dieselben wie stets

zu den denkbar billigsten, festen Preisen

zum Verkauf.

## Brummer & Benjamin, Halle S.,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

*Wald, Leipzig*

Dienstag den 1. März 1910,  
abends 9 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokale Herzog Christian  
Von 8-9 Uhr Abgangskunde  
Der Vorstand.

**Bäckerei Neumarkt Nr. 4.**  
Mittwoch früh  
**Speckfuchen.**

**Speckfuchen**  
Dienstag und Mittwoch von 1/20 Uhr ab  
ff. **Pumpernickel**  
empfiehlt Franz Vogel.

**Goldne Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Saale-Schlößchen.**  
Heute Dienstag Schlachtfest.  
Früh von 8 Uhr an Verkauf.

**Hubolds Restauration.**  
Dienstag  
**Schlachtfest.**

**frühe hausf. Bäck.**  
Ernst Vogel, Saalestr. 10.

**Schneiderei**  
außer dem Hause wird angenommen  
Märzstr. 2

Oderliche anständige Dame mit 12 Jahr.  
Mädchen suchen zum 1. April Hausmams.  
Heile. Offerten bitte unter „Hausmams-  
stelle“ in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Jüngeren Malergehilfen**  
steht sofort ein  
**Büchschuss, Galleische Str. 81.**

**Zuverlässigen Rutfher**  
mit guten Zeugnisse am 1. April sucht  
**Dr. Mummelthey** Wohnhofsstr. 6.

Ende zu Oftern noch einen  
**Dehrling.**  
Carl Hecken Sattlermeister.

**Mehrere Maurer-  
und Zimmerlehrlinge**  
steht Oftern noch ein  
**A. Wötter,** Gutendorferstraße 11.

**Drechslerlehrling**  
gesucht.  
A. Pitzschker.



**Zum Magenschluß**  
gehört ein guter Käse und fürs Brot die  
delikat schmeckende

### Siegerin

oder

### Mohra

die Elitemarken der Margarine-Industrie.  
Als Brotaufstrich von feinsten Molkerei-  
butter nicht zu unterscheiden.  
Überall erhältlich!

Aleynige Fabrikanten:  
A. L. MOHR G. m. b. H.  
ALTONA-BAHRENFELD.

**Elektrische Licht- und Kraftübertragungen,  
Telefon- und Blitzableiter-Anlagen**  
führt fachgemäß aus  
**Elektrot. Installations-Bureau**  
Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**

**J. G. Knauth & Sohn**  
gegr. 1845 Entenplan 2  
empfehlen in unerreich grosser Auswahl sämtliche Neuheiten der Saison.

**Herrenhüte**  
steif und weich in allen modernen eleganten Formen und Farben in  
Haar, Wolle, Loden, deutscher und ausländischer Fabrikate.

**Mützen**  
für Herren, Knaben und Mädchen in allen modernen Formen.

**Schlipse, Cravatten, Selbstbinder**  
reichste Sortimente und Farben.

**Handschuh**  
Glacé, Wildleder, Seide, Zwirn, für Herren u. Damen. Kragen, Manschotten,  
Serviteurs, Vorhemdchen, bunte Garnituren, Hosenträger, Strümpfe, Regen-  
schirme, Stöcke, Sommerschuh und Pantoffeln.

Preise ohne Konkurrenz. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Zur Konfirmation**  
empfehlen: Hüte, Cravatten, Handschuh in Glacé und Zwirn.

Zu Oftern werden einige Plätze für  
**Klavierschülerinnen**  
frei. Offerten unter G W 23 an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Junges Mädchen,**  
welches Oftern die Schule verläßt, sucht  
Stellung bei älteren oder kinderlosen Leuten.  
Zu erfragen  
**Globigkauer Straße 30, 3 Tr. links.**  
Junges Mädchen, welches Lust hat die  
**Blumenbinderei zu erlernen,**  
sofort oder später gesucht.  
**H. Rodendorf,** Blumengehäfst,  
Walthardstraße 36

**Suche i. sehr gute Stellen  
bei hohem Lohn:**  
zuverl. Köchin nach Leipzig und Halle,  
Stubenmädchen, m. Schneidern und Ser-  
vieren f., Hausmädchen f. hier und ausw.,  
ält. Mädchen f. einzl. Persönl. n. Potsdam.  
**Frau Henriette Langenheim,**  
Stellenvermittlerin, Schmale Str. 18.

**Sauberes fleißiges Mädchen,**  
das etwas Kochen kann, sucht zum 1. April  
**Frau Dr. Mummelthey,**  
Wohnhofsstr. 6.

**Ordentliches Mädchen,**  
welches Kochen kann und Hausarbeit mit  
zu verrichten hat, wird zum 1. April in  
gute angenehme Stellung bei hohem Lohn  
nach Charlottenburg gesucht. Meldungen  
im **Wohnhofsstr. 13.**

Ein älteres Mädchen für kleinen Haus-  
halt gesucht. Off.  
unter H H an die Exped. d. Bl.

**Ordentl. Mädchen** zu erfragen  
Waisen oder Et. age 27.  
Ein fleißiges, anständiges, etwas er-  
fahrenes Mädchen zum 1. April gesucht.  
**Frau Professor Dr. Hoyer,**  
Walthardsstr. 25, 1.

**Junges Mädchen zur Aufwartung**  
für nachmittags gesucht  
**Galleische Straße 58, darr.**  
Wegen Erkrankung des Mädchens sofort  
**Aufwartung**  
gesucht **Märzstraße 25, 1.**

**Junge Aufwartung**  
für vormittags gesucht  
**Marienstraße 8, 11.**

**Weinzipfel,**  
schwarz-rot-gold, mit Bindung, ver-  
loren gegangen. Gegen Belohnung abzu-  
geben **Wohnhofsstr. 6.**

**Verloren** eine kleine Goldwaage Sonn-  
abend von der Poststraße bis  
zur „Reichstrone“. Abzugeben gegen Be-  
lohnung **Poststraße 8, 11.**

**Verloren**  
ist am Sonntag den 13. Febr. eine goldene  
Balkette mit Kreuz (wahrscheinlich auf dem  
Weg von Schkopau). Der ehrliche Finder  
wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung ab-  
zugeben **Georgstraße 8, 1.**  
Hierzu eine B. H. 2.









**Stadtsanftliche Nachrichten  
der Stadt Merseburg**  
vom 21. bis 26. Februar 1910.

**Aufgehoben:** der Grubenarbeiter Otto Herzig und Pauline Schöb, Unter-Altendurg 27 u. 3, Kelchen; der Schlosser Wilhelm Dietrich und Martha Engelhardt, Leipzig und Sand 14; der Kaufmann Richard Bräuer und Berta Buchheiter, Hannover und Wallestraße 1; der Hilfsweihensteller Albert Kühne und Martha Othermann, Zschöda und Ertberg 28; der Stenograph Max Lange und Frieda Othermann, Kiel und Ertberg 28.

**Eheschließungen:** der Baumschulenerbiger Paul Richter und Linda Marzgraf, Rosental 6.

**Geboren:** dem Arbeiter Graf 1 Z., Sülterstraße 2; dem Zimmermann Beniger 1 Z., Annenstraße 20; dem Arbeiter Blumentritt 1 Z., Neumarkt 41; dem Sattelmacher Schneider 1 Z., Oelgrube 5; dem Arbeiter Drese 1 Z., Rosental 20; dem Arbeiter Hoffmann 1 Z., Sand 8.

**Gestorben:** der Juwelier Gentel, 74 J., Karlsruherstraße 2; die Z. des Arbeiters Graf, 2 Z., Sülterstraße 2; der Müller Behnemann, 47 J., Oelgrube 3.

**Auswärtige Aufgebote:** der Amtsrichter F. R. Kruppa und F. W. Hense, Halle a. S.; der Kgl. Gymnasial-Oberlehrer R. F. P. Kaehner und M. E. Hahn, Merseburg und Zwenfurt.

**Zu den Anzeigen im Stadesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.**

**Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, sofort zu vermieten und 1 April zu beziehen.** Preis 200 Mark.  
Gothardstraße 36, im Laden.

**Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. April zu vermieten.** Näheres in der Exped. d. Bl.

**Freundliche Wohnung, 5 heizbare Zimmer, Küche und allem Zubehör, Wasserlosetz, Gasanlage, zum 1. April 1910 zu vermieten.**  
An der Feigen Mauer 30

**Eine alleinwohnende Frau sucht 1. Juli kleine Wohnung (Stube und Kammer oder Stube und Küche). Offerten mit Preis unter Wohnung 100 an die Exped. d. Bl. erb.**

**Zwei Damen suchen Wohnung bis 1. Juli. Preis 200-300 Mark. Gebl. Angebote unter M T bis 2. März an die Exped. d. Bl. erbeten.**

**Möbl. Zimmer sofort zu vermieten**  
Weichensteiner Straße 27.

**Gut möbliertes Zimmer**  
in schöner Lage zum 1. April 1910 zu vermieten. Offerten unter G W 24 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten Halleische Straße 15, part. Gleichzeitig empfangt Bürgerl. Privat-Mittagstisch.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten Breite Straße 8

**Frdl. Schlafstelle**  
sofort zu vermieten Sand 22 part.

**Ein gutes Gasthaus**  
bei Leipzig ist zu verkaufen oder gegen kleines Gut zu vertauschen. Offerten unter 'Gut' an die Exped. d. Bl.

**1 Kommode und 1 eiserne Bettstelle mit Matratze**  
zu verkaufen Steinstraße 3, 1.

**Gehr. Bretter, Latten und Schlossriegel**  
zu verkaufen Sand 6.

**3 fm. Gaskrone, 3 fm. Gas-herd, Anthracitofen**  
(1 Winter gebraucht) fortzugs halber zu verkaufen Halleische Straße 34.

**Eine gute leichtere Stiff-Dreschmaschine mit Göpel**  
zu verkaufen Reichenau Nr. 24

**Ein Kinderwagen**  
ist zu verkaufen Obere Breite Str 20.1

**13 Stück futterfeste Saugfettel**  
haben zu verkaufen Köhlschen Nr 18.

**1 Paar Läuferschweine**  
zu verkaufen St. Sixtstraße 7

**Knackwurst**  
sowie frische u. geräucherte Rot- und Leberwurst.

**Friedrich Rödel, Halleischestraße 71.**  
Telefon 395.



**Dienstag d. 1. März, abends 8 1/2 Uhr,**  
in großen Saale des „TIVOLI“  
**Öffentlicher Vortrag**

über das Thema:  
**Das Bad in gesundheitlicher und ästhetischer Bedeutung**

erklärt durch ca. 60 Lichtbilder.  
**Redner:** Herr Schriftsteller Gustav Möckel Berlin-Steglitz.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.  
Die Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedskarte am Saaleingang vorzulegen.

**Thüringer Hof.**  
Heute Montag abend  
**grosses Abschieds-Konzert**  
vom Damenorchester „Albinia“.  
Entree frei.

**Wer Wäsche hat,**  
verlange bitte ein Probepaket  
**Eureka Wasch-Extrakt umsonst!**  
und Preise von allen anderen Wasch-artikeln, besonders von  
**Seifen,**  
worin ich infolge günstiger Abschüsse  
**sehr billig**  
bin.  
**Paul Näther Nchfl.,**  
Telefon 343, Markt 9.

**Der kleine Coco**

So heisst das interessante Unterhaltungsblatt für die Jugend, welches beim Einkauf von 1 Pfund der feinsten **Pflanzenbutter-Margarine, Marke Cocosa**

in allen Läden gratis verabfolgt wird. Alle 14 Tage erscheint eine neue Nummer. Cocosa ist ein idealer Butter-Ersatz, der feinsten Naturbutter in allen Verwendungsarten gleichkommt. Bestandteile: Das Fruchtmilch der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.  
Überall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
Jürgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhld.)

**Bäckerei-Übernahme.**  
Einer hochgeehrten Ehrentafelhaft von Merseburg und Umgebung sowie meiner Nachbarstadt die ergebene Anzeige, daß ich

**die Bäckerei des Herrn Hermann Müller, Neumarkt 4,**

käuflich übernommen habe und am 1. März weiterführen werde.  
Ich werde mich bemühen, nur gute, schmackhafte  
**Bäcker- und Konditorwaren**  
sowie ein vorzügliches Schwarzbrot zu liefern und bitte, mein junges Unternehmen gütlich zu unterstützen.  
Gochsachend  
**Otto Hauskeller.**  
**Fahren Reinecke Hannover.**  
Vereinsbedarfsartikel.  
**Mähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert  
L. Albrecht, Schmalestraße 14.

**Reisekörbe, Wäschekörbe, Tragkörbe.**  
Größte Auswahl Billigste Preise.  
**Albert Kunth,**  
Gothardstr. 30  
Mitgl. des Kavali-Bez.-Vereins.

**Die Mode von 1910**  
kann man in ihren neuesten Formen mit **Schmidt'schen** Spielend nachschneiden. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.), Jugend-Modenalbum nur 50 Pf. bei  
**Marie Müller Nachf.,**  
Kleine Ritterstr. 11.

**W. P.**  
Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schmerzhaftes, ständiges Schien- und alle ihre gewöhnlichen Kräfte, haben wir die ihr bereit zu werden, nunmehr angeordnet, bis ich die Empfehlung der **Wino-Salbe** in einer Zeitung las. Nach Gebrauch einiger Dosen war das Frische sein gründlich gebellt.  
Gochsachend  
**Ad. Heinsse.**  
Wl (Zelle), 30/10, 1905.  
Diese Wino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatisches, Gicht und Hautleiden angewandt und ist in Zellen a. W. 1.10 und W. 2.20 in versch. Sorten vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roth und **Henna-Schwarz** & Co., Westfälische Zechen, Hälftungen weisse man juradt.

**Die Merseburger Kochschule**  
empfiehlt von jetzt ab auch einen einfacheren Mittagstisch für 60 Pf.  
**Ortsrestaurant der Bäder.**  
Donnerstag den 3. März, nachmittags 4 Uhr, **General-Bersammlung** im Restaurant zur guten Quelle.  
Tagesordnung:  
Rechnungslegung 1909.  
Nachdem Genehmigung der Monatsbeiträge.  
Merseburg den 22. Februar 1910.  
Der Vorstand.

**Musikverein Benna-Köhlschen.**  
Sonntag den 6. März von abends 7 1/2 Uhr ab, im Saale des Herrn Köhlschen **Konzert und Ball.**  
Konzert ausgef. v. d. Kapelle des Wagners. Träger-Walt. Nr. 4 aus Rumburg unter Leitung des Musikleiters G. Grobzig.  
Hierzu ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von E. D. Köhler, Merseburg



# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Bestellung von unterer Abzählung; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreißer in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postkosten; durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf. Bestellgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen nicht. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet. — Für Rücksende unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s. s. eilf. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seil. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Merseburg und näherer Umgegend 10 Pf., ferne 12 Pf., ansonstige pro Zeile 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierter Satz entsprechender Aufschlag. Gebühre für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachveröffentlichung und Offertenannahme besondere Berechnung, nach Umständen mit Berücksichtigung. Geschäftsamt Merseburg 1905. Anzahlspreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen die halbtägig 9 Uhr, Samstagsanzeigen die 10 Uhr vormittags.

Nr. 50.

Dienstag den 1. März 1910.

36. Jahrg.

## Der Kalibund der Landwirte.

Bei der ersten Beratung des Kalifgesetzes sind sowohl von dem Zentrum als auch von dem Reichstag Abgeordneten Dr. Heim, wie namentlich vom Abg. Gothein Tatsachen über die Geschäfte des Bundes der Landwirte vorgebracht worden, die ein höchst eigenartiges Licht auf dessen Landwirtschaftsfremdschaft werfen. Abg. Gothein hat, ohne daß es der Abg. Dr. Köstke in Görzsdorf irgendwie zu betreten wagte, mitgeteilt, daß der Bund der Landwirte von dem Kalifsyndikat an Provisionen, Propagandaarbeiten, Extrarabatten usw. im Jahre 1908 die Kleinigkeit von 186 633 Mk. bloß an Rohsalze, daneben aber noch ungefähr 100 000 Mk. aus 20 und 30%igen Düngepreisen erhalten hat, dann auf 240 000 Mk. angestiegen ist. Der Bund der Landwirte gibt von den Rabatten c., die ihm das Kalifsyndikat gewährt, nur einen sehr kleinen Teil an seine Unterabnehmer ab. Er kann das, weil den Händlern mit Düngepreisen durch das Kalifsyndikat auf Betreiben des Ministeriums gegen den Handel aufs strengste verboten ist, ihren Abnehmern, speziell denen aus der Landwirtschaft, irgend etwas von ihren Rabatten abzugeben. Wenn der Bund der Landwirte also auch nur einen ganz kleinen Bruchteil seiner Provisionen und Rabatte seinen Unternehmern zugute kommen läßt, so ist er immer noch billiger als der Zwischenhandel, der seinen Kunden gern etwas abgeben möchte, es aber nicht darf. Der landwirtschaftlichen Organisation sind, wie auch der Handelsminister Show im indirekt zugestanden hat, auf Betreiben des Handelsministeriums nicht bloß viel höhere Rabatte, sondern auch ungleich günstigere Bedingungen für den Bezug von Kali vom Syndikat gewährt worden als dem Handel, der demnach auf Veranlassung des Ministeriums, das seine Interessen wahren und vertreten soll, aufs schwerste geschädigt worden ist. Wie hoch eigentlich die Bevorzugung der landwirtschaftlichen Organisationen vor dem Handel ist, läßt sich nicht genau feststellen, da das von der Syndikatsleitung selbst den Syndikatsmitgliedern gegenüber geheim gehalten wird. Der Abg. Gothein verlas den Brief eines Syndikatsmitgliedes, in dem der Satz vorlief:

„Der Hauptzweck, der auch von Kalilisten nicht genau festgestellt werden kann, ist ja der, daß die Landwirtschaftsgesellschaft deren Abnehmern nicht die Bonifikationen zukommen läßt, die sie vom Syndikat erhalten hat.“

Da nun der Bund der Landwirte aus dem Düngepreismittelwert von 1908/09 240 000 Mark



Das ist ein großes Meßwerk, das man mit un-

günstigen Lagerungsverhältnissen und armen Salzen. Er hat das Unternehmen außerdem unjollide fundiert, indem das ganze Aktienkapital zum Ankauf der Felder Verwendung gefunden hat und sämtliche Anlagen aus Anleihen geschaffen werden sollen. Der Bund muß fürchten, daß seine Gruben Ummendorf, Eilsleben und Alxinger erleben pleite gehen, wenn die Kalipresse stark zurückgehen, weil das Syndikat auseinanderfällt. Wenige Monate, nachdem die Bundesführer diese Kaligründung vorgenommen hatten, schrieb die „Deutsche Tageszeitung“:

„Wenn Verblendung und übertriebene Selbstsucht des Einzelnen dem Ganzen gegenüber dazu führen sollten, daß das vermeintliche Seghe des Kalifsyndikats auseinanderfällt, dann muß ein Eingreifen der staatlichen Gewalt erfolgen.“

Sie hat also bereits vor 2 1/2 Jahren dem Handelsminister vorgezeichnet, was er zu tun hätte, und der wie der Bundesrat haben pflichtschuldigst dem Kommando des Bundes Gehoramt geleistet.

1908 gab es bereits eine folsollige Überproduktion an Kalisalz. Die Gründung eines neuen war deshalb ein ganz wildes Spekulationsunternehmen, wofür nicht das geringste Bedürfnis vorhanden war. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat es damals damit motiviert, daß der Bund Einfluß auf die Kaliproduktion gewinnen und gleichzeitig den Beteiligten eine gute Rentabilität sichern wolle. Nun wird man Niemandem verwehren wollen sich in der Kaligründung zu betätigen. Das ist jedes Einzelnen gutes Recht. Aber wenn er es getan hat, dann soll er seine Haut zu Markte tragen und nicht verlangen, daß die Gesetzgebung einschreitet, um ihm seinen Spekulationsgewinn zu sichern. Der Bund der Landwirte aber spekuliert, und wenn die Spekulation schlecht ausfällt, so heißt es: Staat hilf! Die Gesetzgebung muß einschreiten, obwohl dieses Einschreiten der deutschen Landwirtschaft den Kalibünger aufs Unerhörteste verzeuere soll.

Die Gründer des Kaliverks Ummendorf-Eilsleben waren nach der handelsgerichtlichen Eintragung: 1. der Rittergutsbesitzer Freiherr von Wangenheim auf Klein Spiegel, 2. der Rittergutsbesitzer Dr. Gustav Köstke in Görzsdorf, 3. der Kommerzienrat und Rittergutsbesitzer Rudolf Schöner in Berlin, 4. der Rittmeister a. D. Otto von Kiewewetter in Friedland, 5. die Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte G. m. b. H. in Berlin. Den ersten Vorsitz übernahmen: 1. Freiherr v. Wangenheim, 2. Major a. D. Endell in Posen, 3. Rittergutsbesitzer Rudolf Schöner. Zwischen sind unter anderem in den Ausschüßrat noch eingetreten: der Rittergutsbesitzer Landrat a. D. von Davier-Regede, der Domonierat Boghstedt-Bernau und der Rittergutsbesitzer aus dem Winkel-Logan. Den Vorstand bilden Herr Dr. Gustav Köstke-Görzsdorf und Herr Rittmeister a. D. Otto v. Kiewewetter, alles Bundesgrößen.

Während nun alle Fraktionen so viel Laifgeföh besaßen, keinen als Ausschüßrats- oder Vorstandsmittglied an einem Kaliverk beteiligten Abgeordneten als Redner vorzusprechen, hat die konservative Partei sich nicht geniert, des Hauptinteressenten, Herrn Dr. Köstke, als ihren Generalredner in erster Lesung des Dekretes zu lassen und ihn auch in die Kommission zu entsenden. Beim Branntweinsteuergesetz hat sie ja auch die Hauptinteressente in die Kommission delegiert. Der Abg. Dr. Heim hat mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß man nicht gleichzeitig die Interessen der Bauern und der Kalibauer vertreten könne. Wenn man Kalibauer sei, so schädige man mit seinen Forderungen die landwirtschaftlichen Interessen. Er bezeichnete eine solche Interessenerwidung geradezu als verhängnisvoll und forderte, daß unsere Landwirtschaft über diesen Gegenstand und was dahinter steht, alarmiert werden solle, und legte hinzu: aber, aber meine Herren, — der Prinz kam zu seinem Vater, als er kein Geld mehr hatte, und der Vater sagte zu ihm: Sohn, mein Sohn, du glaubst nicht, was Geld wert ist!“

Der Kaliverksdirektor And r e hatte den Bund der Landwirte als taufstimm gegen das Kalifgesetz bezeichnet. Er hat Herrn Dr. Köstke doch unterschätzt. Der genierte sich nicht, für dieses Gesetz im Reichstag einzutreten, für ein Gesetz, das dazu dienen soll, der Landwirtschaft die Kalisalze fast nahezu doppelt so hoch zu verkaufen, als es ohne das der Fall sein würde. Das Interesse an den hohen Syndikatsprovisionen und an der Bundesgrube Ummendorf-Eilsleben ist beim Bund der Landwirte eben ausschlaggebend, das Landwirtschaftsinteresse demgegenüber quantität négligeable.

## In Sachen der preussischen Wohnungsgeldzuschüsse

veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende offiziöse Notiz: „Entsprechend seiner in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung, wonach die Regierung es für geboten hält, eine Überreinstimmung der Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse für die preussischen unmittelbaren Staatsbeamten mit der für die Reichsbeamten neugeführten baldmöglichst herbeizuführen, ist der Herr Finanzminister mit den Vertretern der Fraktionen in einer Meinungsäußerung über diese Frage eingetreten. Dabei hat sich ergeben, daß die Ansichten innerhalb der meisten Fraktionen geteilt sind. Ein Teil der Abgeordneten wünscht baldige Einführung der reichsgesetzlichen Regelung, um so schnell als möglich der Mehrzahl der preussischen Beamten die daraus sich ergebenden Vorteile zu verschaffen und die Ungleichmäßigkeit zu beseitigen, die sich aus der gegenwärtigen Verschiedenheit der Regelung für Preußen und das Reich ergeben. Der andere Teil hegt gegen die Einführung der reichsgesetzlichen Regelung Bedenken, weil in der Dreiklassenenteilung des Reichs eine Reihe von Orten einer im Range niedrigeren Dreiklasse zugeteilt sind, als gegenwärtig in Preußen, so daß, wenn auch kein Beamter eine Erhöhung seiner augenblicklichen Gesamteinkünfte erleiden soll, die Tarifsätze für die betreffenden Orte sich verringern würden. Es darf angenommen werden, daß auf der Grundlage dieser Besprechung innerhalb der Staatsregierung alsbald Entschlüsse über das weitere Vorgehen getroffen werden wird.“

Da die Ansichten in der Volksvertretung geteilt sind, kann man nicht gut von einer Grundlage der Besprechung reden. Wahrscheinlich ist, daß die Regierung bei der mangelnden Einigkeit das bisherige Probatorium vorläufig weiter bestehen lassen wird.

## Zur Wahlrechtsvorlage.

Über die Wahlrechtsvorlage und ihre Schicksale in der Kommission bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine lange Auseinandersetzung, die aber völlig nichtsflegend ist. Nur die Schlüsselsätze, die sich mit dem Beschluß über den kombinierten Antrag des schwarz-blauen Blocks beschäftigen, sind von Interesse. Sie lauten folgendermaßen: Dieser Beschluß hat nur provisorischen Charakter. Die Parteien, die für ihn gestimmt haben, erklärten ausdrücklich, daß ihre Stellungnahme nur eine provisorische sei. Der Beschluß stellt demnach nur eine Probe dar, der im Laufe der weiteren Verhandlungen noch andere folgen werden. Die Regierung hat keinen Anlaß, endgültig gegenüber provisorischen Beschlüssen Stellung zu nehmen. Erst der weitere Verlauf der Verhandlungen dürfte ein Urteil über die endgültige Gestaltung der Reform und ihr Schicksal zulassen.

Mit der Beibehaltung der indirekten Wahl scheinen die Nationaliberalen, wie aus mehreren Kundgebungen ihrer Presse hervorgeht, befreundet zu wollen, wenn der schwarz-blaue Block das Zugeständnis macht, daß die Wahlmänner nicht dem Urwahlgesetz anzugehören